PRESSEMITTEILUNG

Frankfurt am Main, 13. November 2026

Neuer Rekord: Interkulturelle Woche an 800 Orten

Bestmarke aus 2026 wurde übertroffen – „Das ist gelebte Demokratiearbeit“ – Förderprogramm für Zivilgesellschaft in Ostdeutschland wird begrüßt

- **Interkulturelle Woche 2026 zieht Bilanz: Noch nie gab es Veranstaltungen an so vielen Orten.**
- **Stark im ländlichen Raum: Besonders in Flächenlandkreisen in Ostdeutschland gibt es stabile IKW-Strukturen und viele Veranstaltungen.**
- **Organisierende unter Druck: Politisch gewollt oder durch finanzielle Engpässe wird das Engagement zunehmend herausfordernder.**

Frankfurt am Main. Die Interkulturelle Woche (IKW) 2026 hat eine neue Bestmarke aufgestellt: In den Monaten September, Oktober und November fanden unter dem Motto ***„dafür!“*** in 800 Städten, Gemeinden und Landkreisen wieder tausende Veranstaltungen statt. Damit wurde ein neuer Rekord aufgestellt und die bisherige Bestmarke aus dem Vorjahr (760) noch einmal übertroffen. Das freut die Organisierenden vom Ökumenischen Vorbereitungsausschuss (ÖVA) zur Interkulturellen Woche – gleichzeitig schauen sie besorgt auf politische Entwicklungen, die mancherorts die Organisation einer IKW erschweren.

ÖVA-Vorsitzende Dr. Beate Sträter: „Es ist ein starkes Zeichen, dass sich noch einmal mehr Orte an der IKW beteiligt haben als im vergangenen Jahr. Gerade jetzt ist dieses Engagement so wichtig wie noch nie. Unser Dank und unsere Anerkennung gilt den vielen haupt- und ehrenamtlichen Organisierenden vor Ort. Sie sind das Rückgrat der Interkulturellen Woche, und sie leisten einen unschätzbar wertvollen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben: Sie ermöglichen Begegnungen und Diskussionen auf Augenhöhe, die dazu beitragen, Vorurteile abzubauen. Sie schaffen Räume für konstruktiven Dialog und gemeinsames Feiern.“

Ökumenischer Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche

Postfach 16 06 46
60069 Frankfurt am Main

Telefon 069 / 90 01 96 – 30
Telefax 069 / 24 23 14 – 71

E-Mail info@interkulturellewoche.de
Internet www.interkulturellewoche.de

Die große Stärke der IKW ist die große Bandbreite ihrer Veranstaltungsformen: Vom gemeinsamen Kochen über interkulturelle Feste, Filmgespräche, Lesungen, Gottesdienste, Musik-, Comedy- und Theaterdarbietungen bis hin zu Demonstrationen, politischen Diskussionen, Vorträgen und Workshops reicht das Programm. Die Themen decken dabei wichtige Bereiche der Vielfaltsgesellschaft ab: Demokratie, Menschenrechte, Flucht, Asyl, Integration, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Diskriminierung oder Rechtsextremismus. Die IKW ist damit die größte zivilgesellschaftliche Initiative in Deutschland in diesem Bereich.

Besonders im ländlichen Raum ist die IKW traditionell stark aufgestellt – und hier gerade in Ostdeutschland. So gibt es etwa im Landkreis Görlitz in Ostsachsen mit 79 Veranstaltungen eine der größeren „Wochen". Auch im brandenburgischen Landkreis Ostprignitz-Ruppin oder im Jerichower Land in Sachsen-Anhalt – und in vielen weiteren Regionen – finden lebendige Interkulturelle Wochen statt.

Dr. Beate Sträter: „Das ist gelebte Demokratie-Arbeit. Gerade in Landesteilen, in denen eine rechtsextreme Partei bei Wahlen die meisten Stimmen erhält, setzen sich Engagierte für unser Gemeinwesen und die im Grundgesetz festgeschriebenen Werte ein. Das kann nicht hoch genug geschätzt werden. Diese Wertschätzung muss sich aber auch in der adäquaten Ausstattung der Organisationsstrukturen vor Ort mit Geld und Personal ausdrücken. Hier zu kürzen, ist ein fataler Fehler, der sehr teuer für die Demokratie werden kann."

Politischen Gegenwind und die Folgen von zunehmend polarisierenden öffentlichen Debatten spüren die IKW-Veranstaltenden nicht nur seit diesem Jahr. Und besonders in Sachsen-Anhalt, wo die AfD den Ministerpräsidenten stellen könnte, wächst die Unsicherheit – zumal die Partei angekündigt hat, Demokratieprojekten Gelder zu streichen. Auch die Neuausrichtung des Bundesförderprogramms „Demokratie leben", das auch einige Interkulturelle Wochen unterstützt, hat dazu geführt, dass Initiativen nicht wissen, ob sie im neuen Jahr Geld für Raummiete oder Personal zur Verfügung haben werden.

ÖVA-Geschäftsführerin Antonia Rösner: „Das sind besorgniserregende Entwicklungen, denen entgegen gearbeitet werden muss, besonders auf politischer Ebene. Gleichzeitig stellen wir bei vielen Engagierten eine Trotzreaktion fest nach dem Motto ‚Jetzt erst recht!'. Das macht optimistisch, dass die Interkulturelle Woche auch weiterhin so stark und flächendeckend stattfinden wird. Und schließlich gibt es auch viele Veranstaltende, die nach wie vor von Städten und Landkreisen ausreichend unterstützt werden. Schließlich sind es in vielen Fällen die Integrationsbeauftragten, welche die Interkulturelle Woche vor Ort koordinieren."

Vor diesem Hintergrund begrüßen die Verantwortlichen des ÖVA die Einrichtung eines Förderprogramms zur Stärkung der Zivilgesellschaft in Ostdeutschland. Dafür sind nach den Haushaltsberatungen im Etat der Ostbeauftragten der Bundesregierung, Elisabeth Kaiser (SPD), zehn Millionen Euro vorgesehen.

Antonia Rösner: „Die Förderung ist richtig und wichtig, um Demokratieprojekte, Beratungsstellen und Migrant:innenorganisationen zu unterstützen. Entscheidend ist nun, dass die Rahmenbedingungen für das Programm nach dem Haushaltsbeschluss zügig ausgearbeitet werden. Denn für viele Organisationen drängt die Zeit."

Nun richtet sich der Blick bereits auf die **Interkulturelle Woche 2027**, deren vorgeschlagener Zeitraum **vom 26. September bis zum 3. Oktober** dauert. Dann wird es auch wie alle zwei Jahre ein neues Motto geben – Anfang Dezember wird es bekannt gegeben.

Der erste wichtige Termin des kommenden Jahres ist die **bundesweite Vorbereitungstagung**, die am 12. und 13. Februar 2027 im Evangelischen Augustinerkloster zu Erfurt stattfinden wird. Die Tagung soll den Organisierenden der vielen lokalen und regionalen Interkulturellen Wochen in ganz Deutschland thematischen Input liefern und damit die Möglichkeit, sich mit den Inhalten und Zielen der IKW auseinanderzusetzen. Auch wird es Angebote zur Vernetzung geben. Die Anmeldung wird ab dem 8. Dezember 2026 möglich sein, weitere Informationen gibt es unter https://www.interkulturellewoche.de/tagung2027.

Hintergrund
Die bundesweite Interkulturelle Woche (IKW) findet seit 1975 immer Ende September statt. Sie wird unterstützt und mitgetragen von Kirchen, Kommunen, Wohlfahrtsverbänden, Gewerkschaften, Integrationsbeiräten und -beauftragten, Vereinen, Bildungsträger:innen, Migrant:innenorganisationen, Religionsgemeinschaften und Initiativgruppen. In rund 800 Städten und Gemeinden werden rund 6.000 Veranstaltungen durchgeführt. Der Tag des Flüchtlings ist Bestandteil der Aktionswoche. Die IKW ist eine Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie.

Weitere Informationen: www.interkulturellewoche.de

Rückfragen bitte an
Steffen Blatt
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
Ökumenischer Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche
Telefon: 069 / 900 196-29
E-Mail: s.blatt@interkulturellewoche.de